ISSN 0939-9135

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 46/2026 Montag, 16. November 2026 36. Jahrgang



Bürgermeister Jörg Reichl und das Festkomitee der Stadtverwaltung Rudolstadt präsentieren zu Beginn des Jahres das Festprogramm eines außergewöhnlichen Jahres, das mit Ausstellungen, Aktionen, dem Theaterfest in „Rudolfestat“, einer Festwoche vom 6. bis 13. September, einem Kulturmarathon und einem Festgottesdienst das ganze Jahr über Rudolstadt feiert. Ein weiteres zentrales Projekt ist die Reihe „Kopf der Woche“, bei der über 50 Persönlichkeiten aus der Stadtgeschichte vorgestellt werden. Für Sammler erscheint jeden Monat ein neues, exklusives Jubiläumsprodukt.



Mit einem Festgottesdienst in der Lutherkirche, dem bunten Theaterfest am Nachmittag und dem feierlichen Festakt am Abend startet am Sonntag, 6. September 2026, im Schiller-Theater Rudolstadt die Festwoche. Bürgermeister Jörg Reichl nimmt die Gäste in seiner Festrede mit auf eine Reise von der ersten Erwähnung als „Rudolfestat“ im Jahr 776 bis in die Gegenwart. Auf der Bühne sind bedeutende Persönlichkeiten der Stadt zu erleben – wie Katharina die Heldenmütige (Verena Blankenburg) mit Intendant Steffen Mensching. Fotos: Thomas Melior/Michael Wirkner

„1250 Jahre Rudolfestat“: Rudolstadt feiert 1250 Jahre Ersterwähnung und 700 Jahre Stadtrecht

Auch Sundremda und Remda begehen das Jubiläum 1250 Jahre Ersterwähnung

Rudolstadt. Die Stadt begeht in diesem Jahr zwei bedeutende Jubiläen – 1250 Jahre seit ihrer ersten urkundlichen Erwähnung sowie 700 Jahre Stadtrecht – mit einem vielfältigen Festjahr, das die Stadt in all ihren Facetten erlebbar macht – gemeinsam mit zahlreichen Partnern. Höhepunkt war die Festwoche im September, die mit einem Festgottesdienst in der Lutherkirche, einem bunten Theaterfest am Nachmittag und dem feierlichen Festakt am Abend des 6. September startete.

Im Mittelpunkt des Abends im Schiller-Theater stand die wechselvolle Geschichte der Stadt. Unter der Moderation von Intendant Steffen Mensching ließ das Schauspielensemble Persönlichkeiten und Figuren aus verschiedenen Jahrhunderten lebendig werden. Der Bogen reichte vom „Ur-Rudolf“ über Arthur Schopenhauer und Charlotte von Lengefeld bis hin zu François Mitterrand und Hans Fallada, der als Rudolf Ditzen geboren wurde. So entstand ein Streifzug durch 1250 Jahre Stadtgeschichte, der bekannte Namen ebenso aufgriff wie überraschende Bezüge zu Rudolstadt.

Musikalisch begleitet wurde der Festakt von den Thüringer Symphonikern unter der Leitung von Generalmusikdirektor Oliver Weder. Schauspiel und Orchester verbanden historische Rückblicke mit Musik und machten deutlich, wie vielfältig Persönlichkeiten, Kultur und gesellschaftliche Entwicklungen die Stadt geprägt haben.

Bürgermeister Jörg Reichl nahm die Gäste in seiner Festrede mit auf eine Reise von der ersten Erwähnung als „Rudolfestat“ im Jahr 776 bis in die Gegenwart. Dabei erinnerte er daran, dass die Geschichte Rudolstadts nicht allein von bekannten Persönlichkeiten geschrieben wurde. „Rudolstadt wurde nicht wegen einiger Dutzend berühmter Menschen 1250 Jahre alt.

(Fortsetzung letzte Seite)

Gisela Husemann Verlag e. Kfr., Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach

(Fortsetzung von Titelseite)

Es wurde 1250 Jahre alt wegen all der anderen“, sagte Reichl. Er erinnerte an die vielen Menschen, die über Generationen hinweg Familien großzogen, Häuser bauten, in Werkstätten und Betrieben arbeiteten, Kranke pflegten, Vereine zusammenhielten und nach Krisen immer wieder neu begannen.

Auch die Bedeutung des Stadtrechts griff der Bürgermeister auf. Seit Rudolstadt 1326 erstmals ausdrücklich als Stadt bezeichnet wurde, seien gemeinschaftliche Verantwortung, Entscheidungen und auch das Ringen um Kompromisse Teil des städtischen Zusammenlebens. „Das hier ist unsere Stadt. Hier leben wir miteinander. Hier treffen wir Entscheidungen. Hier finden wir Kompromisse“, fasste Reichl diesen Gedanken zusammen.

Der Bürgermeister richtete den Blick dabei bewusst auch nach vorn. Jede Generation bekomme die Stadt nur für eine bestimmte Zeit in die Hände und trage Verantwortung dafür, wie sie an die nächste weitergegeben werde. „Keine Generation besitzt eine Stadt. Jede Generation bekommt sie eine Weile in die Hände“, sagte Reichl. Sein Wunsch sei ein Rudolstadt, in dem junge Menschen Gründe zum Bleiben finden, Rückkehr möglich ist, Unternehmen investieren können, Kultur und Ehrenamt ihren festen Platz behalten und die Ortsteile ihren eigenen Charakter bewahren.

Am Ende seiner Rede formulierte Reichl seinen Geburtstagswunsch an die Stadt: „Ich wünsche ihr Menschen, die sie lieben. Menschen, die mit ihr streiten. Menschen, die Ideen haben. Menschen, die bleiben. Menschen, die zurückkommen. Und Menschen, die bereit sind, sie immer wieder ein kleines Stück besser zu machen.“

Text und Bearbeitung: Michael Wirkner/Thomas Melior/Martin Modes





Anlässlich der Jubiläen 1250 Jahre Ersterwähnung Rudolstadts und 700 Jahre Stadtrecht widmet sich eine große Ausstellung im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg der Geschichte der Städtischen Altertumssammlung – und damit einer besonderen bürgerschaftlichen Initiative, stadtgeschichtliche Zeugnisse zu sichern, zu bewahren und für kommende Generationen sichtbar zu machen. Bemerkenswerte Resonanz gab es am Samstag, 12. September, beim Kulturmarathon 12h50‘, der in 12 Stunden und 50 Minuten vom Alten Rathaus über die Heidecksburg und die Stadtbibliothek bis zur Stadtkirche, ins Rathaus, in die Ankerstein-Manufaktur, ins Schillerhaus und ins Cineplex führte. Insbesondere in der Stadtkirche St. Andreas herrschte großer Andrang, als man einen Blick in die Gruft der Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt werfen konnte. Fotos: Michael Wirkner





In der gleichen Urkunde, in der Rudolstadt erstmals urkundlich erwähnt wurde, sind auch die beiden heutigen Ortsteile der Stadt, Sundremda und Remda, aufgeführt – weshalb in beiden Orten jeweils eine attraktive Festwoche gestaltet wurde. Sundremda hatte dazu schon in der Pfingstwoche vom 22. bis 31. Mai eingeladen – mit einem Festakt und kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen im Festzelt auf dem Dorfplatz. Unmittelbar an die Rudolstädter Festwoche schloss sich die Feier in Remda an, die am 12. September mit einem Festakt im Haus der Vereine begann und am 20. September mit einem großen Festumzug von Kirchremda zum Marktplatz in Remda den krönenden Abschluss fand. Dort präsentierten das Festkomitee und die örtlichen Vereine Remda von seiner besten Seite. Fotos: Stadt Rudolstadt/Martin Modes